

## Sechstes Kapitel.

### Friedrich in Deutschland.

---

Die nächste Veranlassung zu dem Zuge nach Deutschland war der Abfall des Königs Heinrich; aber andere Gründe bestimmten den Kaiser nicht minder. Fünfzehn Jahre waren verstrichen, seit er das Land, welches doch eigentlich den Mittelpunkt seiner Stellung und seiner Macht bildete, verließ; nun gab es hier manche Angelegenheiten, welche ein persönliches Eingreifen erforderten; bereits erlassene Reichsgesetze waren zu bestätigen, neue mit den Fürsten zu berathen und zu verkünden, Fehden, die zwischen einzelnen Großen ausgebrochen waren, galt es beizulegen und der Wiederkehr der Gesetzlosigkeit zu begegnen, heimgefallene Lehen mußten wieder vergeben und Rechte ertheilt und genommen werden: vor allem aber war es nöthig, dem deutschen Volke, den Hohen und den Niedrigen, den Glanz der Majestät wieder vor die Augen zu führen, den Zauber der Persönlichkeit seines Hauptes zur Empfindung zu bringen, und durch den Anblick der Kronen, mit welchen es geschmückt war, das monarchische Gefühl aller Glieder des Reiches zu beleben und zu kräftigen. Wenn schon im Jahre 1220 alles des Lobes über den jungen Fürsten, welcher mit Kraft und Klugheit sich seinen Thron gewonnen und behauptet hatte, voll war, wie mußte nun erst die persönliche Erscheinung des Herrschers wirken, welcher den ersten Platz in der Christenheit einnahm und in den Jahren der männlichen Reife alle Verheißungen und Hoffnungen erfüllt hatte! Nach Mainz war der Reichstag ausgeschrieben,